

Lyrik der Wanderlust, der poetische Humor der Landstraße in Studenten- und Bagantentiedern und die urwüchsigte Kraft des alten Schelmengesangs
20 eine durchweg erfreuliche Auferstehung. Der Dichter ist Herr des frischen und unmittelbar ergreifenden Tons, der diese Art der Gedichte durchdringen muß. Der Hauch von Wald und Feld, der Sonnenschein und der Zug der Wolken gehören von altersher ebenso wie die Lust an Wein, Weib und Gesang in die Dichtung hinein, die Baumbach pflegt. Auch
25 die erzählenden Dichtungen wie Frau Holde besitzen eine farbige Lebendigkeit und großen rhythmischen Reiz.

Anders geartet ist Julius Sturm aus Köstritz, einer der hervorragendsten Vertreter der religiösen Dichtung. Ihm verdanken wir fromme Lieder, aber auch Kampf- und Siegesgedichte. Von ihm
30 stammt z. B. das bekannte:

„Wenn uns die Feinde kränken
und uns ein Freund vergift,
dann laß uns dein gedenken,
o Heiland Jesu Christ!
35 Sei du uns Schirm und Schutz,
daß nicht in uns erwache
der böse Geist der Rache
und sünd'ger Groll und Trutz.“

Eine geistesverwandte Natur finden wir in Friedrich Georg v. Harden-
40 berg, genannt Novalis, von dem wir einige geistliche Lieder besitzen wie:

„Wenn ich ihn nur habe,
wenn er mein nur ist,
wenn mein Herz bis hin zum Grabe
seine Treue nie vergißt,
45 weiß ich nichts vom Leide,
fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.“

5.

Auch an Gelehrten ist in Thüringen kein Mangel. Hier hat, wie neuerdings festgestellt worden ist, Meister Eckhart das Licht der Welt erblickt, den Scherer als den geistvollsten der Mystiker bezeichnet; hier ist ferner der bedeutendste Geschichtsschreiber Deutschlands, Leopold von
5 Ranke, geboren. Außerdem hat Thüringen hervorragende Philosophen wie Friedrich Ritschl oder den Ägyptologen Lepsius und tüchtige Naturforscher wie Bernhard von Cotta und Bruno Geinitz oder den vortrefflichen Kenner des Tierlebens Alfred Edmund Brehm hervorgebracht.

Große Staatsmänner dagegen waren ebenso wie große Feldherren
10 selten oder gar nicht vorhanden; von ihnen ist u. a. der Deutschordensmeister Hermann von Salza, d. h. Langensalza, zu nennen, ferner der deutsche Kaiser Günther von Schwarzburg, der zwar nur wenige Monate